

Sohle oberhalb des Dorfes Kalkreuth. Um sie von hier mit möglichst wenig Fall in die Nähe jenes Punktes zu bringen, war zunächst der große Bogen über Folbern notwendig. Ferner mußten fast längs des ganzen neuen Bettes mehr oder weniger bedeutende Dämme errichtet werden, welche man zu ihrer Befestigung mit Bäumen besetzte. Unterhalb des Dorfes Folbern stecken daher in den künstlichen Ufererhöhungen Eichenstumpfe, deren Alter man auf eine lange Reihe von Jahrhunderten bemißt, und als später die Tuchmacher von Großenhain die Haupt-eigentümer des Grabens geworden waren, hatte jeder junge Meister die Pflicht, in dem sogenannten Meisterholze daselbst zwei Bäume anzupflanzen. Noch besser wurden die Dämme freilich durch Häuser geschützt. Deswegen steht die eine Seite des Dorfes Naundorf darauf, und an einer besonders wichtigen Stelle des Grabens befindet sich das Rittergut, welches von Anfang an und später noch zu verschiedenen Zeiten zum Schlosse gehört und den landesherrlichen Vögten als Vorwerk gedient hat. Infolge davon führt der obengenannte Ritter Heinemann von Hain genannt Germer wiederholt auch die Bezeichnung Heinemann von Naundorf. Urfundlich erscheint Naundorf (das neue Dorf) zum ersten Male im Jahre 1253.

Unterhalb vom Rittergute Naundorf hat das künstlich hergestellte Röderbett, welches jetzt der Mühlgraben oder die große Röder heißt, ursprünglich ohne Zweifel einen ganz andern Lauf gehabt, als jetzt. Er ging in möglichst gerader Linie auf das Schloß zu und von diesem ebenso gerade wieder nach dem Naturbette in der Niederung. Zur Ableitung des überflüssigen und für die Uferdämme gefährlichen Wassers waren Abzugsgräben nebst Teichen eingerichtet, und an einigen derselben entstanden später Mühlen. Schon im Jahre 1253 wird die Hospitalmühle, die nachherige Tuchwalke bei der Wasserkunst, genannt. 1484 wird ein Mühlteich in Naundorf erwähnt, dessen Mühle aber bereits vor 1425 wieder außer Betrieb gesetzt worden zu sein scheint.

Es ist der untere der beiden jetzt noch daselbst vorhandenen Teiche des Herrn Fischhändler Koch. Das Grundstück, in welchem die beiden Teiche sich befinden, stößt an das Rittergut an und hat, wie der Augenschein zeigt, früher dazu gehört. Unterhalb des ehemaligen Mühlteiches liegt noch, tief in der Erde, der Grundbaum der alten Mühle. Desgleichen hat man unter dem am Mühlgraben stehenden Wohnhause bei einem Umbau eine Anzahl in Quadratform gelegter starker Eichstämmen gefunden. Den gleichen künstlichen Untergrund haben jedenfalls die meisten der auf dem Röderdamme stehenden